

# Anfänge des "Palaststils"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

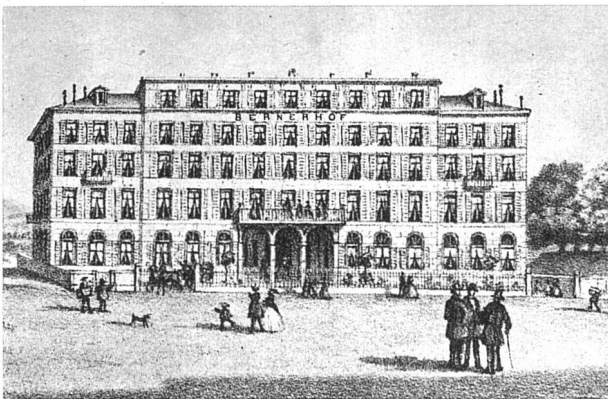
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Anfänge des «Palaststils»

Noch menschlich-bescheiden, Geist des 18. Jahrhunderts.



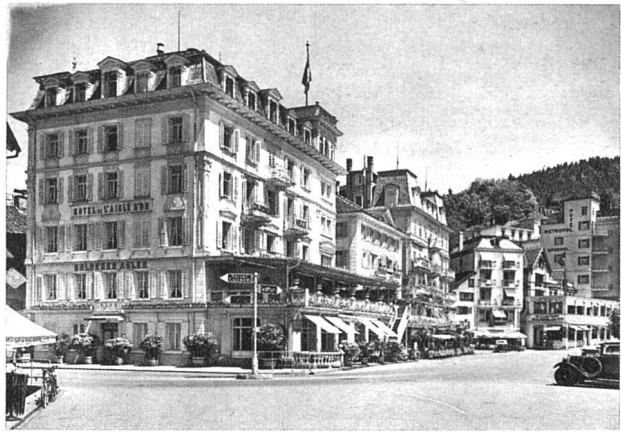
Gediegen-zurückhaltender, klassizistischer Bau im Charakter eines vornehmen Landsitzes. Gut geführte Hotels dieser Art werden für ruhige Erholungsaufenthalte jederzeit besonders geschätzt sein.



Der «Palast» spätklassizistischer Haltung als Stadthotel. Dank ihrer Feingliedrigkeit fehlt solchen Bauten trotz relativ reicher architektonischer Instrumentierung das Protzige, ihr Maßstab bleibt menschlich-liebenswert. Erhaltens- und pflegenswerter Typus.



Spätklassizistischer Hotelwürfel — er hat den Takt, sich nicht allzusehr von den übrigen Häusern zu unterscheiden.



Spätestklassizistischer Block mit leisen Neu-Rokoko-Anklängen (Stil Louis-Philippe), höchst gediegener, nobler Typus als Grand Hotel, dem man die bald folgende Entartung des Typus noch nicht ansieht. In seiner Art durchaus erhaltenswert — einschliesslich der Eisengitter und Veranden.

Als städtischer Typus nur für geschlossene Siedelungen und «Hotelstrassen» passend — am rechten Bildrand beginnt die Hölle.



Gasthof in halbstädtischem Dorf, wohl 70er Jahre. Letzter Rest der architektonischen Anständigkeit, die klassizistischen Formen werden schon etwas schwer und breit und stehen auf der Kippe zum Historismus. Innen meist schon ohne alles «Cachet» mit deutscher Renaissance-Einrichtung.

Reizender Landgasthof, ländlich mit klassizistischem Einschlag. Die Glycerinlaube darf nicht fehlen. Sehr erhaltenswerter Typus.

